

DIE DRUCKER

THEMENGEBIET

RAUM 6: BILD DER STADT, DRUCKWESEN - 16. JH.

Geschichte der Schriftzeichen

Erfindung des Druckwesens

Vor Gutenberg druckt man mit Holztafeln, auf denen das zu reproduzierende Bild oder der Text eingraviert wird, letzterer wird mit Tinte benetzt und dann auf Papier oder auf Pergament gepresst. Um 1440 erfindet der Deutsche Gutenberg das moderne Druckverfahren: bewegliche Schriftzeichen in einer Bleilegierung, dauerhafter als Holz, die man je nach Text zusammenstellt; die Druckerpresse, schneller für größere Mengen. Diese Perfektionierungen erhöhen die Verbreitung von Büchern erheblich. 1501 erfindet der italienische humanistische Drucker Aldus Manutius die Kursivschrift, dank der mehr Wörter auf einer Seite untergebracht werden können, was sodann zur Herausgabe von kleineren und erschwinglicheren Werken führte. Das Druckwesen gelangt Ende des 15. Jhs. nach Frankreich: Druckereien eröffnen 1470 in Paris und 1472 in Lyon, beide allein gewährleisten 80 % der französischen Buchproduktion. Lyon besitzt rund fünfzig Druckereien.

Das Goldene Zeitalter des Lyoner Druckwesens

1472 eröffnet Barthélémy Buyer am linken Saône-Ufer das erste Lyoner Druckatelier. Gemeinsam mit Guillaume Leroy als Partner veröffentlicht er juristische Werke für eine internationale Leserschaft, illustrierte Bände religiöser Verbreitung in Französisch, Ritterromane und medizinische Abhandlungen. Er macht Lyon zur Drehscheibe für die Verbreitung von Druckwerken aus Venetien Richtung Resteuropa (Paris, Basel, Niederlande etc.). Zu Beginn des 16. Jhs. ist Lyon mit 181 Druckereien das drittgrößte Verlagszentrum nach Venedig und Paris. Viele ausländische Drucker (deutsche, italienische, spanische, dalmatinische, flämische etc.) lassen sich hier nieder. Die Stadt exportiert bis nach Mexiko, Peru und Fernost!

Um 1550 wird Lyon zur Metropole des europäischen Druckwesens. Ein Rückgang zeichnet sich um 1560 ab: Aufgrund der Religionskriege flüchten zahlreiche protestantische Verleger und Arbeiter in die künftigen Metropolen des europäischen Verlagswesens: Genua, Brügge etc.

Heilige Schriftzeichen!

1545 erfinden Zeichengraveure in Lyon eine moderne Typografie. Robert Granjon erfindet die „Schrift der Sittsamkeit“. Claude Garamond entwickelt die Zeichensatzreihe „Greco du Roi“ und den immer noch aktuellen römischen Schriftzug, der seinen Namen trägt: Garamond!

Literaturpreise

- Preis für das erste gedruckte Buch in Lyon: „*Compendium Breve*“ des Kardinals Lothaire, herausgegeben von Barthélémy Buyer am 17. September 1473
- Preis für das erste in Französisch gedruckte Buch: „*La légende dorée*“ [Die goldene Legende], von Jacques de Voragine, herausgegeben von Barthélémy Buyer in 1476, in Lyon!

Drucker: Prestige oder Geld

Hierarchie des Berufsstands

Die wenig zahlreichen Händler und Drucker, die die Zunft dominieren, regieren über ihr Atelier, in dem sie Werke ihrer Wahl drucken, veröffentlichen und verbreiten. Sie treten als Verleger auf, wie die Humanisten Sébastien Gryphe und Jean de Tournes (Inv. Instrument des ersten Notars von J. Papon, Drucker Jean de Tournes). Sie erteilen Aufträge an Druckermeister, die Werkstätten leiten, ohne eine eigene Verlagspolitik zu verfechten. In diesen Fabriken findet man drei Arten von Druckarbeitern (oder Gesellen): Typografen setzen die Seiten (Wörter und Zeilen) mit beweglichen Schriftzeichen; Korrektoren lesen Korrektur; Drucker bedienen die Druckerpresse. Und zuletzt Lehrlinge, die gewissermaßen als Mädchen für alles fungieren.

Die Löhne sind gering, doch die Arbeit ist prestigereich, da man es mit belesenen Gelehrten zu tun hat. Unter den Gesellen gibt es selten Analphabeten. Sogar der Lehrling muss der lateinischen und griechischen Sprache mächtig sein... und der Drucker hat das Privileg, das Schwert zu tragen.



Drucker vor seiner Presse und Apollon-Statue, Visitenkarte, Lithografie Sepia-Abzug, anonym, Inv. 2059.6

Die „Compagnie des Griffarins“

In dieser geheimen Bruderschaft mit Einführungsriten versammeln sich die Druckergesellen. Ihr Name ist eine Anspielung auf den „Griffon“, eine Sagengestalt, die zur bekanntesten Marke von einem unter ihnen geworden ist: Sébastien Gryphe (Inv. N.2203.1 *Memoiren der Geschichte von Lyon von G. Paradin, Drucker Antoine Gryphe*). Die Gesellschaft kodifiziert Rechte und Pflichten: die Verlagspolitik des Ateliers, ein Bereich, der dem Druckermeister vorbehalten ist; Löhne, Öffnung oder Schließung des Ateliers, Freizeit und Art der Mahlzeiten, worüber die Gesellen Mitspracherecht haben. Letztere arbeiten mehr als 12 Stunden täglich, können sich aber im Gegenzug einen Tag Erholung gönnen, wann es ihnen für richtig erscheint, „ohne dabei Lohn zu beziehen, sondern einfach nur Verpflegung“. Sie fordern Nahrung von gleicher Qualität wie die des Meisters und dazu ein Glas unverdünnten Weins!



Griffon-Marke der Druckerei Sébastien Gryphe, Titelblatt, 16. Jh., Inv. 38.247.1

Auf in den Streik!

Die Meister ertragen nur schwer die Freiheiten der Arbeiter. Der Graben wird tiefer und im Frühling des Jahres 1539 starten die Arbeiter einen großen TRIC* (Streik), der mehr als drei Monate andauert. Bewaffnet mit Schwertern und Stöcken lassen sie die Ateliers hinter sich und ziehen durch die Stadt, und hindern die Meister dabei, neue Kräfte einzustellen, um die Streikenden zu ersetzen. Das ist der erste Arbeiterstreik in der Geschichte Frankreichs! Die Bestrafung fällt streng aus: mit einem Versammlungsverbot und der Erlaubnis für die Meister, sich von den „Gotteslästerern“ zu trennen. Doch nach dem königlichen Edikt von Fontainebleau vom 28. Dezember 1541 schulden die Meister ihren Gesellen immer noch „eine vernünftige und ausreichende Entlohnung für Verpflegung je nach Qualität der Arbeiter“...

Glossar

Griffon: Sagengestalt zur Hälfte Adler (Kopf, Flügel und Krallen) und zur Hälfte Löwe (Hinterteil).

Tric: Synonym für Streik. Das Signal „Tric, Tric!“ der Druckarbeiter untereinander ruft sie auf, die Arbeit in Massen zu verlassen und trinken zu gehen.

Typograf: Im Druckwesen derjenige, der die Schriftzeichen setzt, um Wörter auf den Seiten zu bilden.

Das Drucker-Territorium

Beim Drucker

Die Druckerei ist in der Regel in zwei Räume aufgeteilt. Das Ladengeschäft im Erdgeschoß mit seinem Buchhändlerresen und Regalen voller Bücher in Blättern oder gebundener Form. Die Ateliers in der oberen Etage sind zwischen den Typografen* in Fensternähe und den Druckerpressen, mehr in der Mitte des Raums (1 bis 6 Pressen pro Atelier im 16. Jh.), aufgeteilt. Als Lager für ihren Warenbestand mieten die Drucker Lagerräume in den Klöstern an, insbesondere in den Klöstern der Cordeliers und Jakobiner. Die Druckerei-Buchhandlungen konzentrieren sich auf die Gegend um die Rue Saint-Nizier und die Rue Mercière (Rund fünfzehn werden dort im gesamten 16. Jh. gezählt.).



Haus in der Rue Mercière Nr. 68, mit Schild der Druckerei Giraud, Zeichner Charles Tournier, 19. Jh., Inv. 1337.4

Illegaler Buchhandel!

In den angemieteten Lagern in Klöstern lagern die Drucker legale Werke... aber auch Fälschungen lateinischer und griechischer Auflagen oder illegale Druckwerke, vor allem Werke mit religiöser Kritik. Sie lassen sogar private Lager bei Privatpersonen einrichten, welche als Komplizen auftreten, um dort die riskantesten Werke aufzubewahren... und sie stellen Ausweichrouten auf, um die Werke außerhalb der Stadtmauern zu verbreiten und dabei die Kontrollen zu umgehen: Guillotièr bildet eine Passage nach Süden, Croix-Rousse und Vaise Richtung Paris und den Norden... Man handelt auch illegal über Gasthöfe...

Die Bestrafung ist sehr streng: Druckern droht die Aberkennung ihres Status, ja sogar die Verbannung.

LESENSWERT:

Themenblatt
die Lyoner
Humanisten
& humanistische
Drucker